

W W OBERSCHWABEN

Private Wetterwarte Oberschwaben (PWO)

✉ Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried

☎ 07583/91010, Fax 91014 - eMail: pwo@wetterwarte-oberschwaben.de

Internet: www.wetterwarte-oberschwaben.de

Bei uns macht jeder, was er will; keiner, was er soll; dafür machen aber alle unwahrscheinlich mit!

Bad Schussenried, den 03. Januar 2002

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK - Das Jahr 2001 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 24.12.: - 17,2°C (- 19,3°C)

Höchste Temperatur am 15.08: + 33,8°C (+ 33,3°C)

Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 8,9°C (+ 9,5°C)

Jahressumme des Niederschlags: 1076,8 mm (888,6 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 1716,0 Stunden (1675,80 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Werte des Vorjahres an!)

Bei etwas erhöhter Sonnenscheindauer deutlich zu nass und erneut zu warm

Lascher Winter, spitze Sommer

Ungewöhnlich mildes und schneearmes Winterwetter im Januar und Februar, Dauerregen im März und September, dazwischen ein herrlicher Mai und ein ebenso schöner, zeitweise richtig heißer Hochsommer, goldenes Wetter im Oktober, Kälte, Schnee und Eis im November und Dezember - das Jahr 2001 war aus Sicht der Meteorologen ein ausgesprochen abwechslungsreiches und statistisch gesehen erneut auffallend warmes Jahr.

Nach Angaben der Internationalen Organisation für Meteorologie (WMO) geht 2001, nach 1998, als zweitwärmstes Jahr in die beinahe 150-jährige Geschichte der WMO ein. Zwischen Alb und Alpen war es ebenfalls außergewöhnlich warm, auch wenn die anhaltende Kälte zum Jahresende die Mittelwerte noch etwas nach unten drückte. Die Wetterzentrale in Bad Schussenried registrierte mit einer Durchschnittstemperatur von plus 8,9 Grad Celsius (30jähriger Mittelwert: 7,9°C) das drittwärmste Jahr (nach 1994 und 2000) seit Beginn ihrer Aufzeichnungen vor 35 Jahren. Einen markanten Wärmeüberschuss von zwei bis vier Grad verbuchten die Wetterbeobachter in den Monaten Februar, März, Mai und vor allem im Oktober, während es im April, September und Dezember um ein bis zweieinhalb zu kalt war. Obwohl es im Dezember nach längerer Zeit endlich wieder einmal richtiges Winterwetter mit eisigen

Temperaturen gab, liegt die Zahl der Frosttage (100) und Eistage (20), also Tage mit Dauerfrost, deutlich unter den 30-jährigen Mittelwerten (120 bzw. 33), eine Folge des ungewöhnlich milden Winterwetters im Januar und Februar. Andererseits kletterte das Quecksilber an 49 Tagen über die Sommermarke von 25 Grad und an 13 Tagen über die Hitzemarke von 30 Grad, doppelt so oft wie in einem "normalen" Jahr. Zwischen der tiefsten Temperatur von minus 17,2°C am 24. Dezember und der höchsten Temperatur von plus 33,8°C am 15. August liegen immerhin 51 Grad.

Warme Jahre sind auch häufig nasse Jahre. An 211 Tagen (Mittelwert: 190 Tage) fielen insgesamt 1076,8 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter, 170 Liter mehr als in einem durchschnittlichen Jahr zu erwarten wäre. 39 Mal wurden Niederschlagsmengen von mehr als 10 Liter/m² gemessen (Mittelwert: 25 Tage). Dabei prasselten allein am 28. Juni binnen weniger Stunden 43 Liter Regen vom Himmel. In den letzten 35 Jahren wurde nur einmal, nämlich 1981, mit 1155,8 Liter eine noch größere Jahressumme verzeichnet. Die hohe Niederschlagsmenge verteilt sich allerdings sehr ungleichmäßig auf die einzelnen Monate. Während im März und der September kaum ein Tag ohne Regen verging, war der Wonnemonat Mai erheblich zu trocken, wobei zwischen dem 19. und 29. die längste Trockenzeit des Jahres verbucht wurde. Hohe Temperaturen und feuchte Luft sind normalerweise ein idealer Nährboden für Gewitter. Umso überraschender ist die geringe Zahl der Gewittertage, denn lediglich an 21 Tagen begleiteten Blitz und Donner die Regenfälle, so selten wie seit 1980 nicht mehr. Einzelne dieser Gewitter fielen jedoch heftig aus und verhagelten vor allem am Bodensee gebietsweise die Ernterträge.

Von der Sonne verwöhnt wurden wir besonders in den Monaten Mai, Juli, August und Oktober. Im März und September versteckte sie sich dagegen tagelang hinter dicken Regenwolken. Unterm Strich liegt das vergangene Jahr mit insgesamt 1715,0 Stunden etwas über dem Sonnenscheinsoll von 1675,8 Stunden.

Wie das Wetter im neuen Jahr wird, steht natürlich noch in den Sternen. Doch der 100-jährige Kalender wagt schon mal einen Ausblick auf das Mars-Jahr 2002. Er prophezeit ein trocken-kaltes Frühjahr und einen "Sommer wie man ihn sich vorstellt, wobei es sein kann, dass es über einen Zeitraum von Wochen nicht einmal regnet. Das ganze Jahr über kann es zu starken Unwettern kommen. Gewitter mit Hagel und orkanartigen Stürmen sind keine Seltenheit". Aber selbst der "Hundertjährige" kann sich ja bekanntlich irren. Sicher ist jedoch, dass die Schönwettergebiete (Hochs) in diesem Jahr, gemäß dem jährlichen Wechselmodus, Männernamen erhalten und die Schlechtwetterzonen (Tiefs) mit Frauennamen versehen werden. Ob dies auch Einfluss auf das Wettergeschehen hat, bleibt abzuwarten.

Wetterkundliche Schlaglichter

◆ *Lascher Winter.* Der Winter kocht wieder einmal auf Sparflamme. Im Februar steigen die Temperaturen sogar bereits auf frühlingshafte 20 Grad.

◆ *Regenreichster März seit 100 Jahren.* Der März fällt buchstäblich ins Wasser. Sonnenstrahlen sind Mangelware, dafür gibt es jede Menge trüber Tage.

◆ *Ostern im Schnee.* Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt kann man die Ostereier im Schnee suchen, denn die Frühlingslandschaft präsentiert sich zu den Feiertagen

zeitweise bis in die Täler herab im weißen Winterkleid. Wenige Tage später zieht dann aber im Sauseschritt der Frühsommer ins Land.

◆ **Wonnemonat Mai.** Drei Grad zu warm, halb so viel Niederschlag wie normalerweise und viel Sonnenschein - der Mai macht seinem Ruf als Wonnemonat alle Ehre. Die Sonnenhochs "Quitta", "Rita" und "Sandra" halten die Schlechtwetterfronten auf Distanz und bringen uns tagelang ideales Grill-, Biergarten-, Ausflugs- und Heuwetter.

◆ **Auf Schafskälte folgt Affenhitze.** Dicke Wolken, jede Menge Regen und herbstlich kühle Temperaturen in den ersten drei Wochen, dann aber herrliches Strahlewetter mit hochsommerlicher Hitze - der Juni ist ein Monat voller Gegensätze.

◆ **Klassesommer mit Anlaufschwierigkeiten.** Er hat zwar einige Schwierigkeiten auf Touren zu kommen, doch dann präsentiert sich der Sommer von seiner Schokoladenseite. Bei Temperaturen von teils deutlich über 30 Grad herrscht häufig schweißtreibendes Urlaubswetter wie am Mittelmeer. Die Menschen strömen in Scharen in die Freibäder und die Eisverkäufer strahlen mit der Sonne um die Wette. Hohe Ozonwerte und Waldbrandgefahr sind die allerdings die Schattenseiten des blendenden Sommerwetters.

◆ **Feucht-kühler September.** Das einzig Beständige im September ist dessen Unbeständigkeit. Es vergeht kaum ein Tag ohne Regen, wobei es zeitweise wie aus Kübeln schüttet. In den Bergen hält bereits der Winter Einzug und in den Niederungen denkt man bei herbstlich kühlen Temperaturen mit Wehmut zurück an den abrupt zu Ende gegangenen Sommer.

◆ **Goldener Oktober der Extraklasse.** Der wärmste Oktober seit Beginn der Wetteraufzeichnungen entschädigt für den feucht-kühlen September. In den Tälern herrscht vielfach warmes Altweibersommerwetter und auf den Berghöhen Wanderwetter vom Feinsten.

◆ **Novembergrauen.** In diesem Herbst fährt das Wetter mit uns Achterbahn. Auf einen lausig kühlen, regenreichen September und den wärmsten und sonnigsten Oktober seit Menschengedenken folgt ein feucht-kalter November.

◆ **Kalter Dezember.** Endlich herrscht wieder einmal richtiges Winterwetter mit Schnee und Eis, so dass die Wintersportler auch in den Niederungen auf ihre Kosten kommen. Erstmals seit 1996 gibt es Schnee an Weihnachten und einen weißen Jahreswechsel.

PWO-roro

INFO: Zusätzliches Zahlenmaterial und weitere Wetterinformationen sowie die aktuellen Wetterberichte können Sie unter der Internetadresse www.wetterwarte-oberschwaben.de abrufen.

Mit meteorologischen Grüßen und den besten Wünschen für das Jahr 2002

